Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 281 (2008)

Artikel: Nächti scho, aber hüt nümme
Autor: Hofmann, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nächti scho, aber hüt nümme

E heiteri Episode us em Aktivdienscht 1939/45

Dass währed der Aktivdienschtzyt üse General näbe Ärnschtem u Sorgevollem o viil Schöns u Gfreuts u sicher o mängs Heiters u Luschtigs erläbt het, das söll folgendi Episode, wo sech ei Herbscht im Zugerländli zuetrage het, bestätige.

Dennzumale het es Oschtschwyzer Infanterieregimänt sy Ablösigsdienscht i sälber Gäged absolviert. Der Regimäntskommandoposchte het sech nid wyt vom Zugersee im Saal vomene bhäbige Landgaschthof befunde. D Offizier hei ihre Ässruum im erschte Stock obe gha, Bständig het öpper uf em Kommandoposchte müesse sy, o währed der Nacht.

Ei Abe, wo d Offizier vom Regimäntsstab bim Nachtässe sy gsi, het im Büro ds Telefon gschället. D Büroordonnanz Zübli het der Hörer abgno u sech mit der militärische Telefonnummere gmäldet.

Der Gfreiti Zübli isch nid weeni erchlüpft, wo sech am anderen Ändi vom Draht en Offizier us em Houptquartier vom General z erchenne git u sech erkundiget, ob der Regimäntskommandant umewäg syg. «Ja», git er zur Antwort, «di Here vom Stab sy grad am Nachtässe.»

Der Offizier vom Generalshouptquartier seit druuf: «Rüeffet der Regimäntskommandant a ds Telefon, der General möcht persönlech mit ihm rede.» D Ordonnanz Zübli leit der Hörer ufe Tisch, rennt use, für im erschte Stock oben em Oberscht z mälde, dass ne der General a ds Telefon verlangi.

Won er zur Bürotür uus wott, chunnt i däm Momänt der Wachtmeischter Witzig cho ychezschiesse. Beid plötsche fasch zäme.

Der Wachtmeischter, wo vo jehär gäng echly gwundrig isch gsi, gseht, dass d Büroordonnanz ufgregti isch u fragt: «Was isch los, Zübli, dass de däwäg im Schuss bisch? Brönnt's oder wott e Chue chalbere?» Dä git närvös zur Antwort: «La mi düre, der Regimänter sött sofort a ds Telefon cho.»

Der Gwunder her der Wachtmeischter gstoche. Är geit tifig zum Bürotisch, nimmt der Hörer i d Hand u mäldet: «Hie Regimäntskommandoposchte, Wachtmeischter Witzig.»

Underdesse het sech uf der Gägesprächstation e Personewächsel vollzoge gha, u düre Draht het's dütlech tönt: «General Guisan.»

Aber der Wachtmeischter Witzig het vermuetet, es syg der Fäldweibel vomene unterstellte Bataillon, wo d Stimm verstelli. Beid hei us lutter Gspass gäng öppe enand zum Narre ghalte. U de isch es glägetlech passiert, dass der eint oder ander vone ychegheit isch.

Dass es jitz uf kei Fall der General chönn sy, dervo isch Witzig überzügt gsy. Är het für sech ddäicht: Dasmal trappen i dir nid i Lätsch wi ou scho, u seit churz u bündig: «Mach doch nid d Chue!»

Vo der Gägesyte het's zum zwöitemal ganz dütlech tönt: «General Guisan.» O jitz het sech der vorwitzig Wachtmeischter ni i ds Bockshorn la jage u rüeft zrügg: «Gib mer doch nid e settige Schmaren aa!»

I däm Moment isch der Regimäntskommandant ychecho. Gleitig het der Wachtmeischter der Hörer abgleit u sech aagmäldet. Won er gseht, dass sy Vorgsetzte fasch echly ufgregt der Hörer ergryft, isch är synersyts i ne Zwyfel cho.

U wi ne Schreck isch es ihm undereinisch dür d Glider gfahre, wo der Regimänter tatsächlech der Aarüefer mit General aagredt het.

– Wachtmeischter Witzig isch duuche worde u het sech verzoge.

Zum Regimäntskommandant het der General gseit: «Hören Sie, Herr Oberst, ganz zufällig komme ich morgen in die Gegend von Zug, und da möchte ich die Gelegenheit benützen, einen kurzen Besuch bei Ihnen zu machen, um Ihre Truppe bei der Arbeit zu sehen.»

Dusse vor em Gaschthof isch Wachtmeischter Witzig amene andere Unteroffizier begägnet. Är het ihm verzellt, dass ihm allwäg en unghüüre Schnitzer passiert syg u dass das, so sicher wi numen öppis, wärdi es Nachspiil ha.

No am glychen Abe het der Oberscht vom ungwöhnliche Gspräch zwüsche sym Wachtmeischter – won är übrigens als ne zueverlässige u fähige Unteroffiezier gschetzt het – un em Oberkommandierende vo der Armee verno.

Am folgende Tag isch, wi aagchündet, der General im Zugerländli erschine u het d Truppe bi der Usbildigsarbeit besichtiget. Är het sech am Schluss vo der Inspäktion gägenüber em Regimäntskommandant güsseret, är heig e rächt positiven Ydruck übercho u chönne feschtstelle, dass e guete Geischt vorhande syg.

Nach däm churze Truppebsuech isch der General vom Regimäntskommandant zum Mittagässe yglade worde. Si hei mitenand militäreschi Problem besproche. Gly einisch het der General ds Blatt umgchehrt u vo heitere Begäbeheite aafa brichte.

Un ufdsmal seit er mit eme verschmitzte Lächle zum Regimäntskommandant, däm er glychzytig liecht uf d Achsle gchlopfet het: «Und jetzt etwas ganz anderes, Herr Oberst. Sie haben in Ihrem Regiment einen Wachtmeister, der nicht glauben will, dass ich General bin. Ich möchte diesen mal sehen; bitte rufen Sie ihn zu mir!»

Jitz isch's undereinisch still am Ässtisch worde, u mi het ganz dütlech e chlyni Spannig gspürt. Der Regimäntskommandant het sym Adjutant befole, der Wachtmeischter Witzig la häre z beordere.

Churz druuf isch dä im Ässsaal erschine, het sech sälbschtsicher vor em General poschtiert, e rassegi Achtigstellig aagno un i flotter Haltig u bestimmt gmäldet: «Herr General, Wachtmeischter Witzig!»

I däm Momänt het me nes fyns Schmunzle vom Gsicht vom General chönne abläse u fasch so öppis wi nes schelmigs Zwinkere. Us beidem het me nes härzlichs Wohlwolle gspürt.

Der General muschteret dä stämmig Wachtmeischter u seit nach eme Rüngli: «Sie sind also der Wachtmeister, der nicht glauben will, dass ich General bin.» Ohni sich lang z bsinne, het Witzig früsch u cherzegrad ufgrichtet gantwortet: «Nächti scho, aber hütt nümme, Herr General!» Ar Tischrundi het's bi däne Worte es heiters Lache ggä.

No einisch het der General der Wachtmeischter vo unde bis obe gschouet u druuf gseit: «Gut, Sie können abtreten.» Wachtmeischter Witzig het sech abgmäldet u der Ässsaal verlaa.

Jitz het sech der General gäge Regimäntskommandant gwändet u zuen ihm gseit: «Herr Oberst, ich werde dafür sorgen, dass dieser Wachtmeister in meinen persönlichen Stab kommt. Ich denke, dass Sie nichts dagegen einzuwenden haben.»

Der General het's tatsächlech erscht gmeint; dä Unteroffizier het ihm gfalle. U richtig, wo füre Wachtmeischter Witzig der nächscht Ablösigsdienscht fällig gsi isch, het er sy Tornischter packt un isch im Houptquartier vom General ygrückt.

Aus «strouröseli», Bärndütschi Gschichte u Gedicht us vergangene Zyte. ISBN 3-8564-902-1

WETTBEWERB

Tageszeitungen «Tribune de Genève»

Diese Zeitung wurde von einem ehemaligen nordamerikanischen Obersten als «Geneva Times» ins Leben gerufen und war ursprünglich für die englischsprachigen Bewohner Genfs gedacht. Seit dem 1. Februar 1879 ist sie französischsprachig und erlangte bald eine grosse Bedeutung als Westschweizer Organ. 2006 betrug ihre Auflage 67151 Exemplare.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 100